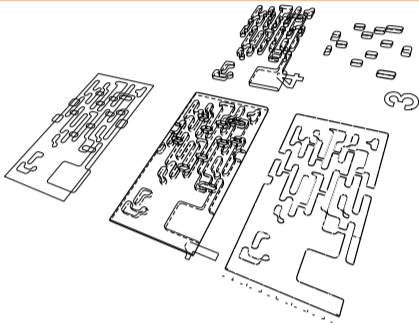
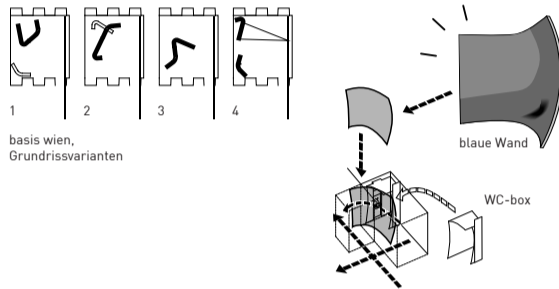


Starter Kit™

Operating Instructions Инструкция по эксплуатации
Mode d'emploi **Bedienungsanleitung** تعليمات التشغيل
Manual de Instrucciones 使用説明書
Gebruiksaanwijzing 사용 설명서
Istruzioni per l'uso 安全にお使いいただくために
Manual de instruções
Kullanma talimatı



N°1 **ffwd** E-carrier system MK2
 Puzzle

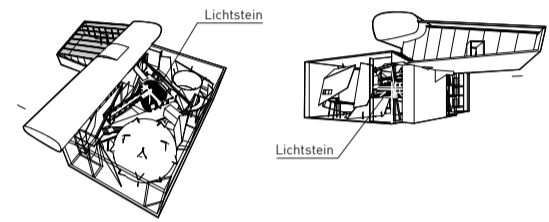


N°2 **haus H.:** Blaue Wand/ **basis wien:** Regale
 Radierschablone

Verwendete Symbole

Bitte beachten Sie folgende Symbole, die in den nachfolgenden Gebrauchsstufen verwendet werden

- Teile ausbrechen
- Zeichnen
- Radieren
- Markieren und Drehen
- Wahlweise
- Anzahl der Arbeitsschritte
- Abbildung zusammengesetzter Teile
- Drehen



N°3 **RWE Meteorit:** Lichtstein
 Strichschablone

Künstlerhaus Wien - fast forward exhibition carrier system [Ausstellungsgestaltung, Wien 1999]
 Im k/haus wird ein 160m² grosser Carrier stationiert, aus dem achtundzwanzig Teile verschiedener Form und Grösse ausgestanzt werden. Die herausgelösten Volumina dienen, im ganzen Haus verteilt, als Infrastruktur für die Präsentation der Designer - als Träger und Behältnis für Objekte und Medientechnik, als Sitzgelegenheit, Podest, Informationsträger. Durch diese boolesche Subtraktion gerät das Reststück zu einem labyrinthisch durchbrochenen Hybrid, das als gestalterische und funktionelle Klammer für das Studio im 380m² grossen Plastiksaal im Erdgeschoß verbleibt. Hier gibt es Internet-Terminale, Bücher/ Magazine und eine Bar. Bei den abendlichen Events wird der Carrier zum Laufsteg - über 100 Leute finden hier sitzend Platz, ein DJ arbeitet mittendrin, und ein ausfahrbares Rednerpult ist ebenfalls integriert.
 Anstelle von Stellwand- und Raum-im-Raum-Konstruktionen übernimmt ein einziger Grundkörper, der Carrier, aus dem durchgängig alle im Haus benötigten Träger hervorgehen, alle gewünschten strukturellen Aufgaben. Wo erforderlich, wird eine räumliche Gliederung lediglich durch eine explizite Platzierung von Projektionswänden oder Bildträgern erreicht. Das Exhibition Carrier System ist an sich maßstablos und selbstreferentiell, entzieht sich damit auch einem Kräfte messen mit den gewaltigen Dimensionen des Hauses. Es diktiert keine eindeutigen Regeln für seine Benutzung durch den Besucher und will wertfrei die Arbeit der präsentierten Designer begleiten.

basis wien [Raum für Kunst, Information und Archiv, Museumsquartier, Wien 1997]
 Das dominante Element der Basisinstallation bildet eine silberne Scheibe aus Aluminium, die entlang der Seitenwand den ganzen Raum als lange Gerade flankiert und sich durch den Eingangsbereich in den Aussenraum zeichnerhaft fortsetzt. Dank eines raffinierten Layouts stellt dieser langgestreckte Metallkörper in und hinter seiner blanken Oberfläche alle Funktionen des umfangreichen Archivs und seiner Benutzung bereit. Zusätzlich erhält die basis wien zwei mobile Bild- und Buchbehälter, die in ihrem Grundriss und Material an boomerangs erinnern und das statische, strenge Metallimplantat kontrastieren. Ihre Innenseiten nehmen die Bücher und Kataloge des Archivs auf, während die textilen Aussenflächen als Projektionsflächen dienen. Einzelne oder in Kombination funktionieren sie auch als Raumteiler für Benutzer, die vom übrigen Geschehen etwas getrennt arbeiten, lesen oder diskutieren wollen. Dem grundlegenden Gestaltungsprinzip der Veränderbarkeit je nach Erfordernis tragen auch noch andere Details der Basisinstallation Rechnung, wie beispielsweise eine Art Lift mit dem sich die Arbeitstische in einer Raumnische wie in einer mechanischen Hochgarage stapeln lassen. Auch das graphische Erscheinungsbild und das Farbkonzept der basis wien stammen von propeller z, wodurch die Inhalte und Ideen der basis wien im subtilen Dialog zwischen architektonischen und graphischen Codes lesbar werden.

RWE Meteorit [Ausstellungsgebäude, Essen/Deutschland 1996-1998]
 Die Erscheinung des Meteorit wird bestimmt durch die Beziehung dreier deutlich unterschiedlicher Baukörper, denen klar abgegrenzte Funktionsbereiche zugeordnet sind: Der fast völlig unterirdische Ausstellungsraum zeigt sich an der Oberfläche nur als flacher Splitter mit völlig geschlossener, dunkel-metallischer Aussenhaut, der in seiner Geometrie zunächst keine Deutung zulässt. Über diesem Splitter schwebt auf dünnen Stützen ein Aluminiumrumpf ("beam"), ein 44 Meter langer Extrusionskörper mit unregelmäßig gerundetem Profil, der unter 3 Grad Neigung an seinem unteren Ende die Erde fast berührt. Hier sind Café, Toiletten und diverse Nebenräume untergebracht. Vom beam spannt sich entlang seines oberen Drittels tangential ein gläsernes Pultdach zum Boden und bildet so einen transparent abgeschlossenen Bereich, die Eingangshalle. Hier befinden sich auch Garderobe und Shop. An der Schnittstelle zwischen Ausstellungsraum, beam und Eingangshalle befindet sich ein 12 Meter tiefer Spalt, den der Besucher auf einer Brücke überquert. Hier offenbart sich erst das unterirdische Volumen des Ausstellungsraums von fast 12.000 Kubikmetern, in dem sich die gefaltete Morphologie der Aussenhaut als Negativraum fortsetzt. Der Besucher folgt einem System von Rampen, Brücken, Podesten und Treppen immer weiter in die Tiefe - dabei passiert er eine Reihe von sehr unterschiedlich geformten, in die zusammenhängende Großform des Raumes eingeprengte, begehbare Raumzellen (Lichtstein, Schattenzylinder, geodätischer Dom...), die die Ausstellungsinstallationen in sich bergen. Zwölf Meter unter der Erde angelangt, führt eine zweiläufige Rolltreppe wieder zurück zur Eingangshalle, von der aus man über eine - gleich einer Gangway vom beam abgehängte - Treppe weiter ins Cafe gelangt.

Haus H. [Umbau einer Villa in Wien 13, 1994-1995]
 Eine dünne, räumlich gekrümmte, leuchtendblaue Wandscheibe organisiert den Eingangs- und Erschließungsbereich der Jahrhundertwendevilla. An der konvexen Seite der Scheibe hängt ein Gäste WC, in dessen Sperrholzhaut alle notwendigen Details integriert sind. Die Raumzelle mit blauer Scheibe steht als selbständige Einheit im Eingang und läßt eine offene, klare Erschließung der Villa zu. Ein von Adolf Loos stammender Umbau des Hauses wird in seiner räumlichen Stimmung unterstützt, einige Anbauten der 70 er und 80 er Jahre werden bereinigt.

2X 1) **ffwd Puzzle**
 2) Carrier durch leichtes drehen aus dem Blechstück herauslösen. Danach die Einzelteile vorsichtig aus dem main-carrier herausbrechen. Nach belieben auf Tischplatte konfigurieren und danach wieder in den main-carrier einsetzen.

6X 1) **Blaue Wand - Radierschablone**
 2) Auf einem Blatt Papier ca. ein Fläche von 5x5cm mit weichem Bleistift anlegen. 3) Radierschablone über die Graphitfläche legen. Mit Zeigefinger und Daumen Schablone gut auf den Untergrund andrücken. Radiergummi über der Öffnung in der Schablone bewegen bis Graphitfläche verschwunden und Papier wieder sichtbar ist. Schablone abheben. Blaue Wand erscheint als ausradierte Graphitfläche.
 Radierschablone kann auch als Strichschablone verwendet werden (wie Typ L5_217.3!)

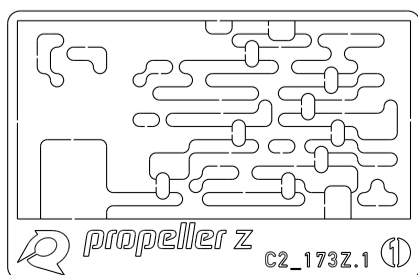
2X 1) **Meteorit Strichschablone**
 2) Die ausgesparten Linien in der Strichschablone mit gutgeschärften Bleistift oder dünnen Faserschreiber nachziehen. Schablone abheben.

Schablonenset bestehend aus einer der drei Starter Kit™- Schablonen und Bedienungsanleitung. Nicht im Umfang des Sets: Papier, Bleistift und Radiergummi. Die Rückseite der Bedienungsanleitung kann zum erstmaligen Probieren verwendet werden. Achtung! Papier ist sehr dünn, Zeichnung wird durchscheinen!
Achtung: Nur für Kinder über 8 Jahren geeignet!
Vorsicht: Gebrauchsanleitung vor Benützung lesen, befolgen und immer nachschlagebereit halten. Schablonen außer der Reichweite von Kleinkindern (unter 36 Monaten) und Tieren halten. Hände nach Gebrauch waschen. Beim Zeichnen, Radieren und Puzzeln nicht essen, trinken oder rauchen.

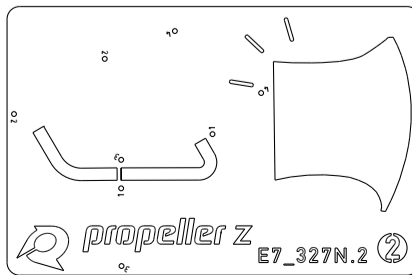
? 4) **basis wien - Radierschablone**
 2) Auf einem Blatt Papier ein Fläche von ca. 5x5cm mit weichem Bleistift anlegen. 3) Radierschablone über die Graphitfläche legen. Mit Zeigefinger und Daumen Schablone gut auf Untergrund andrücken. Radiergummi über der Öffnung in der Schablone bewegen bis Graphitfläche verschwunden und Papier wieder sichtbar ist. Schablone abheben.
 4) Beide auf der Schablone mit 1 bezeichneten Punkte mit Bleistift auf Papier markieren. 5) Schablone solange drehen bis sich entweder Punktepaar 2, 3 oder 4 mit den auf dem Papier markierten Punkten decken. 6) Schritt 3) wiederholen. basis wien-Regal in einer von 4 möglichen Stellvarianten erscheint als ausradierte Fläche. Radierschablone kann auch als Strichschablone verwendet werden (wie Typ L5_217.3!)

propeller z
 Mariahilferstrasse 101/3/55
 A-1060 Wien
 T +43/1-595 27 27-0
 F +43/1-595 27 27-27
 E propeller_z@csi.com
 mail@propellerz.at [ab Nov.99]
 W www.propellerz.at [ab Nov.99]

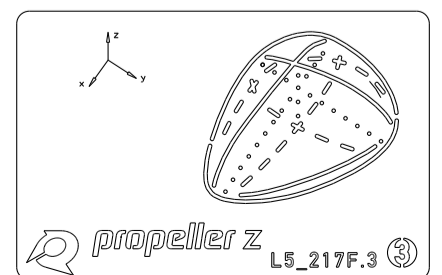
***** folgende propeller z Starter Kits™ sind verfügbar:



N°1 ffwd Puzzle Best. Nr. C2_173Z.1



N°2 basis wien Radierschablone Best.-Nr. E7_327N.2



N°3 Lichtstein Strichschablone Best.-Nr. L5_217F.3